

Frans Kusse Kindertypen

Leseprobe

[Kindertypen](#)

von [Frans Kusse](#)



<http://www.narayana-verlag.de/b3625>

Copyright:

Narayana Verlag GmbH

Blumenplatz 2

D-79400 Kandern

Tel. +49 7626 9749 700

Fax +49 7626 9749 709

Email info@narayana-verlag.de

<http://www.narayana-verlag.de>

In unserer [Online-Buchhandlung](#) werden alle deutschen
und englischen Homöopathie Bücher vorgestellt.

[Narayana Verlag](#) ist ein Verlag für Homöopathie Bücher. Wir publizieren Werke von hochkarätigen innovativen Autoren wie [Rosina Sonnenschmidt](#), [Rajan Sankaran](#), [George Vithoukas](#), [Douglas M. Borland](#), [Jan Scholten](#), [Frans Kusse](#), [Massimo Mangialavori](#), [Kate Birch](#), [Vaikunthanath Das Kaviraj](#), [Sandra Perko](#), [Ulrich Welte](#), [Patricia Le Roux](#), [Samuel Hahneemann](#), [Mohinder Singh Jus](#), [Dinesh Chauhan](#).

[Narayana Verlag](#) veranstaltet [Homöopathie Seminare](#). Weltweit bekannte Referenten wie [Rosina Sonnenschmidt](#), [Massimo Mangialavori](#), [Jan Scholten](#), [Rajan Sankaran](#) und [Louis Klein](#) begeistern bis zu 300 Teilnehmer.

Abwehr“. Bei chronischen Beschwerden kann die Homöopathie – verschrieben durch einen homöopathischen Arzt oder Therapeuten – eine wichtige Unterstützung bilden, wodurch die Kinder weniger Beschwerden haben, bessere Kondition erhalten und manchmal sogar geheilt werden. Selbstverständlich kann die schulmedizinische Medizin, wo es notwendig ist, auch neben den homöopathischen Mitteln verwendet werden. Eventuell werden die homöopathische Ärzte mit dem Hausarzt oder dem Spezialisten Rücksprache halten. Weniger bekannt ist die Tatsache, dass Homöopathie bei Entwicklungsstörungen und Verhaltensproblemen von Kindern behilflich sein kann. Gut gewählte Mittel können Kinder sowohl körperlich als auch seelisch in ein besseres Gleichgewicht bringen. Damit werden ihre Möglichkeiten zu Wachstum und Entwicklung in jedem Fall erhöht. Und wenn die Kinder sich in ihrer Haut wohl fühlen, verbessert sich meistens auch ihr Benehmen.

Einführung in den homöopathischen Kindertypus

Die Homöopathie entwickelt und erneuert sich ständig. In den vergangenen zwanzig Jahre hat sich die Entwicklung geradezu überstürzt. Dank internationaler Kongresse und moderner Kommunikation können homöopathische Ärzte über die ganze Welt schneller ihren Beitrag zum Fortschritt liefern und jeder kann diese neuen Kenntnisse nutzen.

In den Zeiten von Samuel Hahnemann, dem deutschen Arzt, der 1790 die Homöopathie entdeckte, wurden vor allem die körperlichen

Beschwerden der Patienten beachtet. Hahnemann selber schreibt in seinem Buch „Organon der Heilkunst“, dass bei der Auswahl des Mittels die psychischen Symptome meistens wichtiger sind als die körperlichen. Bei einigen Mitteln wie Pulsatilla nannte er die Charakterzüge, die er oft bei den Menschen, auf die das Mittel passt, angetroffen hat.

Verschiedene homöopathische Ärzte haben diese Erkenntnisse später weiterentwickelt und, aufgrund von Charakterzügen, den bekanntesten homöopathischen Mitteln, Typen zugeordnet. In diesem Buch sind die am häufigsten vorkommenden homöopathischen Typen bei Kindern beschrieben, sodass viele Menschen ihr Kind darin erkennen können.

Wie viele Typen gibt es?

Letzten Endes ist jedes Kind einzigartig, folglich müßte es eigentlich Milliarden Mittel geben, für jedes Kind eines. Zum Glück ist es jedoch möglich, die Menschen in Typen einzuteilen. Mit den Mitteln, die in diesem Buch beschrieben sind, kann vielen Kindern geholfen werden. Dennoch bleiben Ärzte auf der Suche nach subtileren Einteilungen und arbeiten sogar mit Hunderten beschriebener Typen. Es ist unmöglich, von ein paar hundert Mitteln jedes Symptom zu kennen. Im letzten Jahrhundert haben die homöopathischen Ärzte allerdings schon entdeckt, dass es Gruppen von Mitteln gibt, die sich sehr ähneln, wie zum Beispiel die verschiedenen Pflanzenfamilien. Innerhalb des Mineralienreiches ist eine ähnliche Einteilung vorzunehmen, ebenso bei den Mitteln, die aus tierischen Produkten hergestellt sind.

Ist ein Mittel ausreichend?

Obwohl es Menschen gibt, die mit nur einem Mittel von tief verwurzelten Krankheiten vollständig geheilt werden, sind meistens mehrere Mittel notwendig, um jemanden wirklich zu heilen.

Das liegt vor allem daran, dass ein homöopathisches Mittel selten hundertprozentig bei jemandem passt. Beim Lesen dieses Buches werden Sie merken, dass es mehrere Mittel gibt, in denen Sie Ihr Kind (teilweise) wiedererkennen. Es kann sein, dass einem Kind zum Beispiel bei Bauchschmerzen mit einem bestimmten Mittel geholfen wird, doch dass ein anderes Mittel notwendig ist, um alten Kummer und Angstgefühle zu heilen.

Ein anderer Grund dafür ist, dass es meistens mehrere „Schichten“ gibt. Viele Menschen werden mit bestimmten Krankheiten geboren, die erblich bestimmt sind. So kommen Allergien, Asthma und dergleichen meistens öfter in einer Familie vor.

Außerdem können allerlei Krankheiten und traumatische Ereignisse eine neue „Schicht“ formen. So kann es notwendig sein, die Folgen einer durchgemachten Kinderkrankheit gesondert zu behandeln. Ein Beispiel dafür ist ein Junge, der in seiner geistigen Entwicklung stehenblieb, nachdem er Mumps hatte und nach Verabreichung von Parotidinum geheilt wurde. Parotidin ist ein homöopathisches Mittel (eine Nosode), das aus dem Mumpsvirus hergestellt wird.

Andere störende Faktoren können sein: Impfung, tief greifende Emotionen wie großer Kummer oder unterdrückter Zorn usw.

Für all diese Ursachen stehen bestimmte homöopathische Mittel zu Verfügung. Hiermit werden Blockaden aufgehoben, die der vollständigen Heilung sonst im Weg stehen würden.

Das Aconitum napellus-Kind

Sturmhut, Blauer oder Echter Eisenhut, Fischerkappe, Kappenblume, Reiterkappe, Blaue Mönchskappe

Pflanzliches Mittel (Fam.nat. Ranunculaceae)

Herkunft

Diese prachtvolle Pflanze mit ihren schönen, indigoblauen Blüten in Form einer Mönchskappe findet man an feuchten Orten im Gebirge.

Bei Aconitum beginnen alle Symptome schnell, sie sind heftig und mit Ängsten verbunden. Meistens wird Aconitum bei Kindern nach einem schweren Schock bzw. nach einem Ereignis mit Todesangst verschrieben. So kann ein Aconitumbild zum Beispiel entstehen, wenn die Geburt eines Kindes traumatisch verlaufen ist, oder wenn das Kind eine schlimme Katastrophe oder einen Unfall miterlebt hat. Aber auch bei Krankheiten, die mit hohem Fieber und Ängstlichkeit des Kindes einher gehen, kann Aconitum Wunder bewirken.

Stark und mitfühlend

Aconitum-Kinder sind sehr selbständige Persönlichkeiten. Sie haben eine klare eigene Meinung und wissen, was sie wollen. Sie sind jedoch nicht so hartnäckig wie Nux Vomica-Kinder, ihr Gerechtigkeitsgefühl ist vielleicht nicht so ausgeprägt wie bei Causticum-Kindern und ihr Mitgefühl ist weniger stark als bei Phosphorus-Kindern, aber in vieler Hinsicht ähneln sie diesen Arzneimitteltypen. Die Bezeichnung „Hans Dampf in allen Gassen“

trifft häufig auf sie zu. Sie sind kritisch und herausfordernd, jedoch gleichzeitig offen und mitfühlend.

Aconitum-Kinder sind der Ansicht, dass Menschen einander gut behandeln müssen. Sie haben eine bestimmte Art von Idealismus, die wir bei allen homöopathischen Mitteln aus der Familie Ranunculaceae sehen. In ihrer idealen Weltvorstellung lassen die Menschen einander nicht im Stich, und der Tod existiert nicht.

Die Idee, dass Menschen sterben können, geschweige denn sie selbst, ist für sie unerträglich. Wenn sie etwas erleben, das einen Bezug zum Tod hat, können sie in Panik geraten. Dieselbe Kraft, mit der sie sonst ihren Willen durchsetzen, kommt dann in ihrer Angst zum Ausdruck.

Sie wollen die Dinge unter Kontrolle behalten und fühlen sich dabei auch für die Menschen in ihrer Umgebung verantwortlich.

Empfindliches Nervensystem

So stark und unabhängig sie sich nach außen zeigen, so groß ist die innere Empfindlichkeit von Aconitum-Kindern. Allerdings lassen sie es sich nicht so leicht anmerken. Alle Sinnesreize, wie z.B. Licht und Geräusche, nehmen sie intensiv wahr. Vor allem, wenn sie sich nicht wohl fühlen, ertragen sie absolut keinen Lärm. Aconitum-Kinder werden durch Musik, die sie lieben, tief berührt .

Ihre (Über-) Empfindlichkeit macht es ihnen schwer, sich anfassen zu lassen, vor allem, wenn sie krank sind. Bei Schmerzen können sie völlig in Panik geraten und schreien dann aus voller Kehle. Diese Reaktion bezieht sich auf den Verlust der Kontrolle über den eigenen Körper. Der Körper verhält sich auf eine Weise, die sie nicht verstehen und nicht möchten, deshalb verlieren sie das natürliche Vertrauen. Es

ist reine Verzweiflung, Machtlosigkeit und Panik, mit der sie reagieren. Es kann geschehen, dass sie in ihrem Verhalten in ein früheres Stadium zurückfallen und zum Beispiel getragen werden wollen, wobei sie jedoch nicht getröstet werden möchten. Aconitum-Kinder können dahingehend auch sehr böse werden und ihre Emotionen in Form von Wutanfällen äußern. Außerdem kann alles, was tagsüber nicht verarbeitet worden ist, nachts mit aller Kraft in Form von unheimlichen Bildern und Alpträumen ausbrechen.

Schreck und Todesangst

Was Aconitum-Kinder am meisten aus dem Gleichgewicht bringen kann, sind Angstsituationen. Die Angst kann ausgelöst werden durch ein schlimmes Ereignis, wie zum Beispiel einen schweren Unfall oder einen Brand, aber auch durch eine plötzliche Krankheit, hohes Fieber, eine Operation oder eine schwere Geburt. Selbst schlechte Nachrichten können bei Kindern, die dafür empfänglich sind, zeitweilig einen „Aconitum-Zustand“ hervorrufen.

Die Angst kann so intensiv und heftig sein, dass sie denken, bald sterben zu müssen. Manchmal sagen sie dann auch wörtlich: „Mama, ich sterbe gleich“. Sie sind davon überzeugt! Bei kleinen Kindern, die die Sprache noch nicht beherrschen, kann sich diese Angst in unterschiedlichen physischen Symptomen zeigen, wie zum Beispiel durch Harnverhalt. Bei älteren Kindern kann sich die Angst in Bettnässen äußern. Glücklicherweise ist Aconitum in der Lage, diese Angst und die daraus resultierenden Beschwerden zu beseitigen und das alte Gleichgewicht wieder herzustellen.

Eine akuter Angstzustand kann, wenn keine entsprechende Behandlung stattfindet, in eine chronische Angst übergehen, wie

beispielsweise Angst in einer Menschenmenge, Angst vor kleinen Räumen, Angst, die Straße zu überqueren, zu ersticken oder Angst vor der Zukunft. Diese Ängste sehen wir oft bei Kindern, die an Hyperventilation leiden. Die Ursachen können vielfältig sein, doch fast immer beziehen sie sich auf die Angst vor dem Tod. Aconitum ist deshalb eines der wichtigsten Mittel bei Hyperventilation.

Praxisbericht

Ein Kollege berichtete mir über eine Praxiserfahrung mit Aconitum, die seine Anwendung sehr anschaulich darstellt. In einem Kurs hatte er gelernt, dass es empfehlenswert sei, immer ein Röhrchen Aconitum in der Hosentasche zu tragen. Seitdem beherzigte er diesen Rat. Eines Tages stürmte eine Mutter mit ihrem blutbefleckten Sohn in die Praxis. Er hatte eine Schnittwunde an seiner Hand und war völlig außer sich. Die Schnittwunde musste genäht werden - doch wie macht man das bei einem Kind, das völlig panisch ist? Der Arzt griff in seine Hosentasche und holte das Röhrchen mit Aconitum hervor. Er verabreichte dem Kind einige Kügelchen und fing an, seine Instrumente vorzubereiten. Als er sich umdrehte, sah er voller Erstaunen, dass der Junge beruhigt war und mit seiner Mutter redete. Die Lokalanästhesie und selbst das Nähen der Wunde stellten kein Problem mehr da.

Körperliche Beschwerden

Auch die körperliche Beschwerden sind hochakut und beginnen heftig. Aconitum ist ein typisches Mittel für Krankheiten, die sehr plötzlich beginnen. Harnverhalt (Urinieren ist unmöglich oder unvollständig) bei einem Neugeborenen ist ein Symptom, das auf Aconitum hinweisen

kann. In Kombination mit den Symptomen während einer Entbindung (Schreck, Panik und Abkühlung) ergibt sich das Aconitum-Bild.

Aconitum hat Beschwerden als Folge von Abkühlung, besonders bei kaltem, trockenem Wind bei ansonsten warmem Wetter. Durch unterdrückten Schweiß (zum Beispiel durch Abkühlung oder chemische Mittel) kann plötzlich Schwäche entstehen oder Fieber mit großer Angst. Es ist eines der wichtigsten Mittel bei Grippe und das erste Mittel bei Entzündungen mit Fieber. Alles weist auf Aconitum hin, wenn das kranke Kind nicht berührt werden möchte. Es kann auch sehr hilfreich sein bei Pseudo-Krupp, vor allem wenn das Kind durch die Beklemmung in Panik gerät.

Schmerzen können heftig sein und die Kinder zur Verzweiflung bringen. Besonders Nervenschmerzen lassen sie aufschreien. Es können hellrote Blutungen auftreten und brennende oder taube, kribbelnde Empfindungen. Sinneswahrnehmungen können verstärkt empfunden werden und das Kind beeinträchtigen.

Ernährung

Aconitum-Kinder lieben oft kaltes Wasser, saure Nahrung und bittere Getränke. Milch vertragen sie meistens schlecht.

Das Agaricus muscarius-Kind

Fliegenpilz – Fliegenschwamm (Amanita Muscaria) (Fungi)
Pflanzliches Mittel

Herkunft

Agaricus muscarius (oder Amanita Muscaria) ist der lateinische Name für den roten Fliegenpilz, der bekannte rote Hut mit den weißen Pusteln. So unschuldig, wie er aussieht, ist dieser Pilz bestimmt nicht. Es ist bekannt, dass die Wikinger diese Pilze zu sich nahmen, bevor sie ihre Raub- und Plünderzüge begannen. Unter Einfluss des Fliegenpilzes veränderten sich die ruhigen, introvertierten Skandinavier in mordlustige Wüteriche, die großen Teilen Europas Angst einflößten. Derselbe Pilz wurde schon in alten Zeiten bei verschiedenen Ritualen genutzt und gegenwärtig gehört er zu den so genannten „smart drugs“¹

Beim Studieren dieses Mittels benutzte Hahnemann u. a. den präzisen Bericht eines Arztes aus Napoleons Armee. Der Armeearzt begleitete eine Gruppe von Soldaten, die auf dem Rückzug nach der Schlacht bei Berezina ausgehungert in einem Wald landete. Dort stürzten sich verschiedene Soldaten in Ermangelung anderer Nahrung auf die Fliegenpilze. Das merkwürdige Verhalten dieser Männer finden wir in dem Arzneimittelbild zurück. Sie benahmen sich, als ob sie betrunken wären; begannen zu singen und zu lallen, andere liefen unruhig herum, wobei sie die Beine viel höher hoben als notwendig.

¹ Smart Drugs sind psychoaktive Substanzen, die in der Natur vorkommen und zum Teil in Headshops verkauft werden.

Kleine Hürden schienen wie enormes Hindernisse und alles schien viel größer als in Wirklichkeit.

Energie

Agaricus-Kinder verfügen über ein ungeheueres Maß an Energie. Wird diese in Bahnen geleitet und sind sie im Gleichgewicht, dann sind es beschäftigte Kinder, die das Leben genießen. Sie sind von Natur aus fröhlich und offen. Sie reden gern – sie tragen das Herz auf der Zunge – und lieben es, zu singen wenn sie sich freuen. Ihre Spontaneität äußert sich in Spaß, den sie gern mit jemandem treiben. Es geht ihnen dabei nicht so sehr um Aufmerksamkeit oder Anerkennung. Sie sind einfach so, sie haben gern Spaß und lieben die Unterhaltung. Langes Stillsitzen und Schweigen gefällt ihnen nicht, es sei denn es ist wirklich notwendig.

Manchmal jedoch können sie kein Ende finden. Die Scherze werden dann zu Possen, die andere nicht mehr schätzen können. Sie kennen keine Grenzen. Das bezieht sich auch auf die Art, mit der sie reden; kein anderer bekommt ein Wort mehr dazwischen. Zuhören bereitet ihnen manchmal große Mühe, ebenso wird nicht jede Frage, die man ihnen stellt, beantwortet.

Die Kräfte, die sich bei Wut entfalten, sind ungeheuer. Sind sie wütend, können ihre Körperkräfte so zunehmen, dass sie zu Kraftakten fähig sind, die man von einem Kind nicht erwartet. Wir kennen die Leistungsfähigkeit von Menschen in Lebensnot. Agaricus-Kinder bringen es fertig, schon in weniger bedrohlichen Situationen Extremleistungen zu erbringen.

Empfindlich für Kritik und Bestrafung

Für Agaricus-Kinder ist es wichtig, dass sie ernst genommen werden, dass sie akzeptiert werden, wie sie sind. Besonders empfindlich sind sie gegenüber Kritik. Sie fühlen sich schnell zurückgewiesen und können sehr heftig auf Kritik und Bestrafung reagieren. Wenn Kinder nach einem Tadel krank werden oder wenn sie nach einer Zurechtweisung plötzlich im Schreiben oder Lesen Fehler machen, dann wird ein homöopathischer Arzt schnell an Agaricus denken.

Geraten diese Kinder aus dem Gleichgewicht – durch physische Krankheiten oder durch emotionale Verstimmung – dann sind sie schwer zu bremsen. Durch ihre innerliche und motorische Unruhe können sie sich schwer konzentrieren und auch die Lernprozesse verzögern sich dadurch, nicht weil ihnen die Fähigkeit fehlt, sondern weil die Energie ungezielt in alle Himmelsrichtungen verschwindet. Sie können schwer still sitzen, sind ständig in Bewegung, selbst verschiedene Muskelzuckungen können auftreten. Die Bewegungen sind nicht mehr unter Kontrolle. Dies ist auf eine Übererregung des Nervensystems zurückzuführen. Sie können sich dabei sehr in ihre eigene Welt zurückziehen, bis hin zum völligen Abschließen gegenüber der Außenwelt. Wenn das Kind spät Laufen oder Sprechen lernt, könnte dies ein zusätzlicher Hinweis auf Agaricus sein.

Kräftige Menschen und Opfer

Solange ihre körperlichen und seelischen Kräfte zielgerichtet sind, können sie Berge versetzen und auch anderen Kindern in schwierigen Situationen helfen. Doch wenn die Agaricus-Kinder aus dem Gleichgewicht geraten, werden ihre Kräfte – abgesehen davon, dass

sie ungehemmt sind– oft auch ungezielt, wodurch sie keineswegs einen starken Eindruck machen. Sie fühlen sich machtlos und frustriert, sind geistig erschöpft und werden immer ungeschickter im Finden von Lösungen. Das Reden wird unkontrollierter und undeutlicher, in ihrer Bewegung könnte etwas wie Kontrollverlust wahrnehmbar werden. Sie laufen Gefahr, nicht mehr ernst genommen zu werden. Das macht alles nur noch schlimmer, sind sie doch so empfindlich für Kritik! Anstatt unbesiegbare Krieger, die sie im wesentlichen sind, erscheinen sie wie willenlose Opfer. Agaricus in homöopathischer Dosis kann die alten Kräfte wiedererwecken.

Waghalsig und neckisch

Auffällig bei Agaricus-Kindern ist ihr Wagemut. Es gibt wenige Dinge, vor denen sie Angst haben. In ihrer Ungehemmtheit sehen sie nirgendwo Gefahren und können wirklich tollkühne Sachen vollbringen. Ein Problem, das mir mehrfach aufgefallen ist, ist dass sie in ihrer Über-Begeisterung und ihrer Unruhe schwer aufhören können mit scherzen, reden und necken. Sie suchen auf diese Art nach Aufmerksamkeit. Andere Kinder stören sich daran, und nun geschieht genau das, was sie vermeiden wollen: sie werden nicht mehr ernst genommen und werden nun selbst durch die anderen Kinder verspottet.

Der Tod

Kinder die Agaricus brauchen, fühlen sich von sterbenden Menschen angezogen. Alles, was mit dem Tod zu tun hat, beschäftigt sie. Sie fürchten den Tod, doch fasziniert er sie auch. Wenn ihnen selbst etwas fehlt, wollen sie mit jedem darüber reden. Wenn etwas gesagt

wird, dass sie bewegt, können sie andere mit ängstlichen Fragen verrückt machen. Sie wollen dann durch den Erwachsenen geholfen und beruhigt werden. In diesem Zustand weinen sie leicht und viel.

Körperliche Eigenschaften

Agaricus-Kinder frieren leicht und können Frost schlecht ertragen. Frostbeulen an den Händen und Zehen sind bei Agaricus vorhanden. Nähert sich ein Gewitter, können plötzlich allerhand Beschwerden zunehmen. Der Morgen ist ihre schlechteste Zeit; sie fühlen sich am Abend besser und sind meist in ihrem Element, wenn sie ruhig beschäftigt sind.

Agaricus ist ein wichtiges Mittel bei diversen neurologischen Krankheiten, vor allem wenn sie von Ziehen und Schütteln der Muskeln begleitet werden. Bei Tics im Gesicht denkt der homöopathische Arzt als erstes an dieses Mittel. Ein typisches Symptom von Agaricus ist auch, dass Druck auf die Wirbelsäule unwillkürliche Lachkrämpfe auslösen kann.

Symptome, die zu Agaricus passen, sind stolpern, gehen mit zu großen Schritten, jedoch auch Unbeholfenheit in Bewegungen, Sachen aus den Händen gleiten lassen und dergleichen, als ob die Bewegungen ungehemmt, kantig, jäh, ohne Kontrolle sind. Ein anderes typisches Symptom von Agaricus ist, dass Beschwerden über Kreuz vorkommen können, zum Beispiel Schmerzen im linken Arm zusammen mit Schmerz im rechten Bein.

Grundlegend halten die Kinder viel von Wärme und der Sonne, doch sie können davon Kopfschmerzen bekommen. Ihre Nasenschleimhäute können sehr trocken sein und auffällig ist, dass Husten am Ende in Niesen übergehen kann.

Wie schon erwähnt, ist Agaricus eines der wichtigsten Mittel bei Frostbeulen an Händen und Füßen. Rötung, Schwellung und ein brennendes Gefühl sind die bedeutenden Symptome. Agaricus kann diese Krankheit aber nur dann heilen, wenn auch das Gesamtbild stimmt!

Ernährung

Agaricus-Kinder haben ein wechselhaftes Verhalten in Bezug auf Essen. Entweder haben sie die ganze Zeit Hunger oder sie haben gerade einen schlechten Appetit. Kalte Getränke und kalte Speisen vertragen sie nicht gut, obwohl sie nach kalten Getränken verlangen können. Brot und Eier sind Ernährungsmittel, die sie „betreffen“: entweder sind sie verrückt danach oder sie verabscheuen sie.



Frans Kusse

[Kindertypen](#)

56 homöopathische Konstitutionsmittel

280 Seiten, geb.
erschienen 2011



bestellen

Mehr Homöopathie Bücher auf www.narayana-verlag.de